

# Gesang spiegelt große Gefühle wider

Andreas Schweiberer

**OLDENBURG** Der Bach-Sohn [Carl Philipp Emanuel](#) schrieb das zweiteilige Oratorium „Die Israeliten in der Wüste“ 1769 als Hamburger Musikdirektor. Das Oratorium sollte programmatisch für alle Konfessionen und für alle Musikhörer zugeschnitten sein, „in und außer der Kirche“. Dieses leider etwas vernachlässigte Werk aus dem Geist der Empfindsamkeit wurde vom Chor für geistliche Musik Oldenburg unter der Leitung von [Gebhard von Hirschhausen](#) in der Garnisonkirche aufgeführt und nach etwa eineinhalb intensiven Stunden minutenlang vom Auditorium enthusiastisch gefeiert.

Das 22-köpfige Barockorchester „Elbipolis“ aus Hamburg traf die seltene Verbindung von Empfindung und Faßlichkeit der Partitur kongenial, gerade die Holzbläser gaben den idyllischen und ariosen Partien den nötigen Schmelz und das charakteristische Kolorit. Der gut einstudierte Chor sang vom stockenden Anfang („die Zunge klebt am dürren Gaumen“) bis zum jubilierenden Schlusschor überzeugend und emotional beteiligt die verschiedensten Gefühlsausbrüche des Volkes Israel. Manchmal schien die letzte Schlagkraft zu fehlen, die Balance zwischen den vielen Sopranstimmen und den wenigen Tenor- und Bassstimmen etwas aus dem Lot geraten zu sein, aber vermutlich gab das die konkrete Situation der geschwächten und dezimierten Israeliten in der Wüste authentisch wieder.

Durch einen ständigen Wechsel von Chor-, Solo- und Duopartien wirkt das Oratorium vielfältig und aufgelockert auch jenseits der besonders weiten Gefühlspalette. Die vier Solisten, zwei Soprane, ein Tenor und ein Bass, erfreuten durch ihr engagiertes Singen, kamen aber auch, als Laiensänger, an ihre Grenzen. Insgesamt ist es für einen Chor, der sich selbst tragen muss, ein unabschätzbares Wagnis, ein großes Werk einzustudieren und erfolgreich in doppelter Hinsicht aufzuführen. Für diesen Mut und das Vertrauen in die Kraft der Musik gebührt dem Chor für geistliche Musik und seinem Leiter Gebhard von Hirschhausen der uneingeschränkte Respekt aller [Musikfreunde](#). 30.06.2014